



JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN 2018

Die Geschäftsleitung hat sich 2018 zu insgesamt vier Sitzungen und einer Generalversammlung getroffen, wobei die diesjährige von Monica Attinger organisierte Sommersitzung in Lausanne stattfand. Der jährliche Wechsel des Versammlungsortes trägt wesentlich zu der guten Stimmung in der Geschäftsleitung bei und hilft dabei, die Vernetzung der gesamten Organisation schweizweit zu stärken.

Der auf die Generalversammlung 2019 angekündigte Rücktritt von Ancona Antonella und Sylvia Schrag aus Geschäftsleitung und Stiftungsrat konfrontiert uns einmal mehr mit der Problematik des Generationenwechsels innerhalb unseres Hilfswerkes. Es wird viel Energie und gute Ideen brauchen, um diese Herausforderung, der wir uns zwingend stellen müssen, zu meistern. Ein Relaunch der Webseite war dafür dringend notwendig und dieser ist Quentin Voellinger wunderbar gelungen. Ich möchte ihm an dieser Stelle für diese gewaltige Arbeit, die für SDI kostenlos erbracht wurde, ganz herzlich danken.

Hochspannung am Seminar in Sursee

Hoch erfreulich ist die aktive Beteiligung der bei SDI aktiven Kolleginnen und Kollegen an den Seminaren. 2018 war der Campus in Sursee vom 10. – 11. November Ort des Geschehens und gleich zwei Top-Referate sorgten im Vorfeld für grosse Spannung.



Zum einen war da der Reisebericht von Monica Attinger und Petra Walker, die im Oktober 2018 zusammen mit dem Fotografen Alfonso Zirpoli gleich vier Kliniken in Madagaskar besuchten. Dieser Projektbesuch lieferte nicht nur wichtige Erkenntnisse in fachlicher Hinsicht, sondern bescherte uns auch viele wunderschöne und professionell hergestellte Bilder von den Menschen auf dieser riesigen Insel vor der Südostküste Afrikas.



Ausserdem präsentierte der peruanische Zahnarzt Saulo Gamarra sein Projekt einer sozialen Zahnklinik in Cusco, Peru, die nach der Philosophie von SDI der armen Bevölkerung in der Stadt und dem Umland dienen soll und auf die Mitarbeit von freiwilligen Helfern setzt. Die grosse Energie, die Saulo Gamarra dabei an den Tag legt zusammen mit seiner reichen Erfahrung als Zahnarzt in vielen Ländern Afrikas und Asiens, sprechen für eine erfolgreiche Umsetzung der Projektziele. Ob und in welcher Form SDI als Partner dieses initiativen Zahnarztes in Lateinamerika aktiv wird ist Gegenstand von Diskussionen innerhalb der Geschäftsleitung. Dem Stiftungsrat soll anlässlich der Sitzung vom April 2019 ein Dossier unterbreitet werden, das in dieser Frage eine Grundsatzdebatte mit abschliessender Entscheidung ermöglicht.

Aus den Projekten

Der gemeinsamen Besuch aller Kliniken in **Madagaskar** hat nicht nur grosse Unterschiede bei der Klinikinfrastruktur und dem zahnärztlichen Team, sondern auch bei der Zusammenarbeit mit dem lokalen Partner aufgezeigt. Seit Jahren unbefriedigend ist für SDI die schlecht frequentierte Klinik in Antsirabe, wo die Stelle des Klinikleiters oft mutiert und die Partnerorganisation keine Anstalten zur Verbesserung der Situation macht. Allerdings geben die gemeldeten Zahlen seit Anfang 2019 wieder etwas Grund zu Hoffnung. Deutlich mehr Patienten zu behandeln gibt es in einer Klinik in der Hauptstadt Antananarivo, die erst seit kurzer Zeit mit SDI zusammenarbeitet. Der Stand der Einrichtung und die Schulung des Personals sind noch nicht auf dem Niveau für SDI-Kliniken.



Foto Alfonso Zirpoli 2018



Die älteste SDI-Klinik in Madagaskar steht in Ambanja. Hier ist das Personal motiviert und identifiziert sich sehr mit unserer Organisation, aber die Partnerorganisation, das Saint-Damien Spital ist seit dem Rücktritt des langjährigen Leiters Père Stefano in eine schwere Finanzkrise geraten und kann die Lohnkosten für die Klinik nicht mehr aufbringen. In Majunga schliesslich befindet sich eine Zahnklinik in desolatem Zustand, die zur Zeit durch eine private Initiative unter logistischer Unterstützung durch SDI saniert wird. Ob sich daraus ein längerfristiges Engagement von SDI ergibt ist noch nicht entschieden.

In **Simbabwe** ist es endlich zur Ablösung des langjährigen Diktators Robert Mugabe an der Spitze der Regierung gekommen, und dies ohne Blutvergiessen. Der Nachfolger im Amt Emerson Mnangagwa hat bis zum heutigen Tag keine erkennbaren Massnahmen getroffen, um den Niedergang des Landes aufzuhalten. Die Anfrage eines Missionsspitales aus Mutoko hat uns erreicht, mit der Bitte um Unterstützung in technischer Hinsicht. Im Hinblick auf die künftige SDI-Präsenz in Simbabwe haben wir diesem Gesuch entsprochen. Im Februar 2019 ist die Installation eines OPT's und eines Autoklaven geplant. Im Stand-by Modus hingegen ist noch immer die Klinik von Chikombedzi. Die permanente Niederlassung der Schweizer Ärztin Léa Furrer im Spital könnte in Zukunft mithelfen, die verworrene Situation zu deblockieren.

Politisch instabil ist es auch in der demokratischen Republik **Kongo**, wo die grösste SDI Klinik in Kinshasa steht. Das Team um Dr. Kasuku leistet grossartige Arbeit in einem schwierigen Umfeld. Während die Klinik im Stadtteil Bandal nach wie vor sehr gut läuft, liegt die zur Entlastung eröffnete Filiaklinik unter den Erwartungen. Es wird wohl noch einige Zeit brauchen, bis die Patienten begriffen haben, dass hier eine für sie positive Entwicklung stattgefunden hat.

Am Albert-Schweitzerspital in Lambaréné im westafrikanischen **Gabun** wurde während 3 Monaten gestreikt, was die therapeutischen Möglichkeiten unseres Teams stark einschränkte. Die Leitung des Spitals soll durch die Einsetzung eines neuen Direktors optimiert werden. Aktuell ist die politische Lage verworren, weil der Staatspräsident Bongo gesundheitliche Probleme hat und das Militär einen Putsch lancierte.

Viele Patienten werden in Mukono, **Uganda** behandelt. Durch den Kauf des Klinikgebäudes hat sich Dr. Mubiru den Erhalt des Standortes gesichert. Die Klinik entwickelt sich zu einer Vorzeigeklinik und die Zusammenarbeit mit den Kollegen von SDI-Deutschland funktioniert einwandfrei.

Die SDI-Zahnkliniken von Mahenge und Ifakara in **Tansania** laufen ohne grössere Probleme bei steigenden Patientenzahlen. Von der angekündigten neuen Zahnklinik mit Ausbildungsstätte für Zahnärzte in Ifakara, finanziert durch Investoren aus Kanada, ist weiterhin nichts zu sehen. Die anstehende Revision der Klinik-Infrastruktur wird zurückgestellt bis in dieser Frage Klarheit herrscht. Die Prophylaxe Teams haben gut gearbeitet und über 6'000 Kinder untersucht.

Jacques Ouédraogo, der Klinikleiter in Ouagadougou, bemüht sich nach wie vor, die Arbeitserlaubnis für die Arbeit an der Klinik und der mobilen Einheit zu erhalten, bisher ohne Erfolg. Es wird aber weiter gearbeitet in der Zahnklinik. Die sicherheits-politische Lage in ganz **Burkina Faso** lässt keine Besuche von Projektleitern zu. Aus dem gleichen Grund bleibt auch die Klinik in Djibo weiterhin geschlossen.



Während Jacques Ouédraogo in seiner Heimat nicht praktizieren darf, ist er eine grosse Hilfe bei der Installation einer Klinik in Dianra village, **Elfenbeinküste**. Das Problem bei dieser Klinik ist die abgelegene Lage, welche die Rekrutierung von Personal schwierig macht. Die staatliche Klinik im entfernten Makono läuft, wie zu erwarten war, auf Sparflamme.

In Cotonou, **Benin** steigen die Patientenzahlen wiederum, nachdem die Spitalleitung die Preise für die Erstuntersuchung reduziert hat. Der langjährige Mitarbeiter Georges hat das Pensionsalter erreicht und wird eine schmerzliche Lücke hinterlassen, wenn es nicht gelingt, eine Vertragsverlängerung mit der neuen Führung des Spitals auszuhandeln. In der zweiten SDI-Klinik von Ouesse ist das Patientenaufkommen sehr gering und muss gesteigert werden.

SDI in einer sich rasch ändernden Welt

Secours Dentaire International ist schweizweit die einzige ernstzunehmende Organisation, die sich in der dritten Welt für die Belange der Zahnmedizin und der Prophylaxe seit Jahrzehnten erfolgreich einsetzt. Die SSO, die Standesorganisation der Zahnärzte, und viele zahnärztliche Berufskolleginnen und -kollegen schenken uns ihr Vertrauen und unterstützen uns finanziell. Auch Nouvelle Planète, unser wichtigster Geldgeber ist, hat uns auch 2018 einmal mehr finanziell unter die Arme gegriffen. Mein herzlicher Dank gilt diesen unverzichtbaren Sponsoren, sowie den vielen privaten Gönnern, Pfarreien, Rotary Clubs oder Fachgesellschaften, welche uns durch ihren finanziellen Beitrag eine Anerkennung für den geleisteten Einsatz zollen.

Wir sind gut organisiert, finanziell gesund, investieren die anvertrauten Spenden nachhaltig und wollen uns den grossen Herausforderungen, die auf uns zukommen, stellen. Zusammen mit allen Kolleginnen und Kollegen von der Geschäftsleitung, den Projektverantwortlichen und dem Stiftungsrat, denen ich an dieser Stelle recht herzlich für ihren grossen Einsatz zu Gunsten der unterprivilegierten Menschen in unseren Projektländern danke, werden wir alles daran setzen, SDI erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Emmenbrücke 4.2.2018

Dr. Michael Willi
Präsident